

Zilfter Abend.

Die Göttin Athene hörte unterdessen nicht auf für ihre Lieblinge thätig zu sein. Noch in der Nacht ging sie nach Sparta in den Palast des Menelaus, um Telemach an die Rückreise zu erinnern. Sie trat an sein Bett und fand ihn bereits wach, weil die ängstliche Sorge um den geliebten Vater ihn nicht ruhen ließ.

„Auf Telemach,“ rief sie ihm zu; „nicht länger ziemt es dir fern zu weilen von deinem Hause, wo so übermüthige Gäste schalten, auf! damit sie nicht Alles verzehren und deine Reise ganz fruchtlos sei. Dringe bei dem muthigen Menelaus auf schnelle Entsendung, damit du die Mutter noch ungefährdet im Hause trefdest; denn Vater und Brüder bedrängen sie jetzt mehr als sonst, und es ist nahe daran, daß Eurymachus sie gewinnt, der die meisten Geschenke bietet und nach der Hochzeit noch mehr zu geben verspricht. Geschieht das, so nimmt sie ihr ganzes Eigenthum aus deinem Hause mit sich, und was bliebe dir dann noch übrig? — Noch will ich dir etwas vertrauen, was du wohl im Herzen bewahren magst: die Tapfersten der Freier lauern wachsam auf dich in dem Sunde, der Ithaka von Same trennt, um dich zu ermorden, bevor du die Heimath erreichst. Aber ich hoffe, daß ihr tückischer Plan vereitelt wird. Du also halte dein Schiff so viel als möglich in einiger Entfernung von den Inseln, umsegle sie im weiten Bogen und lande dann am nördlichen Ende von Ithaka; fahre auch nur bei Nacht,